

Rathaus / Barfüssergasse 24  
4509 Solothurn  
Telefon 032 627 20 79  
Telefax 032 627 22 69  
pd@sk.so.ch  
www.parlament.so.ch

I 0140/2018 (DBK)

**Interpellation André Wyss (EVP, Rohr): Dem Schulstress entgegenwirken - Alternativen zur Volksschule (07.11.2018)**

Die Diskussion um die Bildung von Kindern und Jugendlichen hat sich intensiviert. Immer öfter werden Themen wie Leistungs-/Notendruck, Mobbing, überforderte Schüler, therapeutische Massnahmen (Stichwort: Ritalin) und Burnout gefährdete Lehrer etc. in den Medien diskutiert. Gemäss HBSC-Studie der WHO fühlen sich ca. 20 bis 30% der Jugendlichen durch die Arbeit für die Schule gestresst; rund ein Drittel der Elfjährigen weist Stresssymptome auf (siehe [www.hbsc.ch](http://www.hbsc.ch)).

Die Studie zeigt, dass sich eine Mehrheit der Schüler und Schülerinnen im Schulalltag alles in allem wohl fühlt – dies soll hier auch erwähnt werden. Dennoch verbleibt ein nicht unwesentlicher Anteil Schüler und Schülerinnen, für die der «normale» Schulalltag eine Last darstellt. Die Eltern dieser Kinder suchen und brauchen Lösungen und je nach Konstellation Alternativen, um diese für Kind und Familie belastende Situation lindern zu können. Auch der Kanton kann nicht daran interessiert sein, dass Kinder sich über längere Zeit in der Schule unwohl fühlen (Stichwort: Auswirkungen auf die Klasse, Folgekosten etc.).

Allerdings existieren heute nur sehr eingeschränkt Alternativen zur Volksschule. Privatschulen gibt es nur wenige, was u.a. damit zu tun hat, dass diese vom Kanton keine finanzielle Unterstützung (Schülerpauschalen, Wegkosten etc.) erhalten. Aus finanziellen oder geografischen Gründen ist eine Privatschule somit nur selten eine Option. Im Bereich von Privatunterricht zu Hause (Homeschooling) hat der Kanton Solothurn schweizweit zwar grundsätzlich eines der liberalsten Gesetze, dieses wird allerdings derart restriktiv umgesetzt, dass auch dieser Weg faktisch nur ein paar wenigen Familien offen steht. Eine freie Schulwahl existiert ebenfalls nicht. So ist es nicht möglich, dass das Kind eine öffentliche Schule nach Wahl besuchen kann. Das Fehlen von Alternativen ist für die betroffenen Familien sehr unbefriedigend. In Anbetracht dessen, dass jedes Kind und jede Familiensituation einzigartig ist, sind auch individuelle, rasche und unkomplizierte Lösungen gefragt. Andere Schulformen sollen dabei nicht als Konkurrenz zur öffentlichen Schule, sondern als eine Ergänzung betrachtet werden. Sie können zu einer Win-Win-Win-Situation führen, nämlich zur Entlastung des Kindes/der Familie, der Schule und der Allgemeinheit.

In diesem Kontext bitte ich den Regierungsrat, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie betrachtet der Regierungsrat die Entwicklung, dass sich eine nicht unerhebliche Anzahl Kinder im Schullalltag gestresst fühlt? Worauf führt er dies zurück? Welche Massnahmen sieht er, um dies «entschärfen» zu können?
2. Wie viele Kinder nehmen zusätzliche Förderangebote oder therapeutische Angebote in Anspruch, absolut und in Prozent? Wie hat sich dies in den letzten Jahren entwickelt? Worauf ist dies zurückzuführen?
3. Ist bekannt, wie viele Kinder Psychopharmaka wie Ritalin oder andere einnehmen? Wenn ja, wie viele sind es und wie hat sich dies in den letzten Jahren entwickelt? Wie beurteilt der Regierungsrat diese Entwicklung?
4. Die Anzahl betroffener Kinder gemäss WHO lässt vermuten, dass alternative Bildungswege als Ergänzung zur öffentlichen Schule sinnvoll, wenn nicht gar nötig sind. Wie ist der Regierungsrat alternativen Bildungsformen gegenüber grundsätzlich eingestellt? Sieht er diese eher als Gefahr oder eher als Chance? Begründung?

- a) Falls man es eher als Gefahr sieht: Welche Ängste bestehen?
- b) Falls man es eher als Chance sieht: Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, andere Bildungsformen im Kanton Solothurn attraktiver zu gestalten?

*Begründung 07.11.2018:* Im Vorstosstext enthalten.

*Unterschriften:* 1. André Wyss, 2. Stephanie Ritschard, 3. Nicole Hirt, Roberto Conti, Jacqueline Ehram, Beat Künzli, Tamara Mühlemann Vescovi, Christine Rütli, Bruno Vögtli, Susan von Sury-Thomas, Marie-Theres Widmer (11)